

FORUM

Nr. 1 | 2026

Zeitschrift des Paritätischen
Wohlfahrtsverbandes NRW



Kinder und Jugendliche

Verantwortung in unserer Hand



3 Editorial

4 Jugend- und Kulturarbeit

Was sie stark macht

6 Kita

Was ist uns unsere Zukunft wert?

8 OGS

Ohne klare Leitplanken

10 Aktuelles

12 Migration

Die Integrationsunwilligen

14 Mitgliedschaft

Alles im Blick – alles aus einer Hand

16 Kurz notiert

18 Lauter Leute | Impressum

19 Neu im Paritätischen NRW



Elke Schmidt-Sawatzki

Liebe Leser*innen!

In dieser Ausgabe widmen wir uns denjenigen, die im Zentrum unserer gemeinsamen Verantwortung stehen: Kindern und Jugendlichen. Denn sie sind nicht nur unsere Zukunft – sie sind unsere Gegenwart. Wie wir mit ihnen umgehen, zeigt, ob wir unserer Verantwortung gerecht werden.

Bildung und Chancengerechtigkeit sind dabei zentrale Schlüssel. Sie ermöglichen es Kindern und Jugendlichen, ihr Potenzial voll zu entfalten, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und Demokratie mitzugestalten. Doch ganz gleich ob Kita, Offener Ganzttag oder außerschulische Kinder- und Jugendarbeit: die Realität sieht oft anders aus. Die von Politik und Verwaltung gesetzten Rahmenbedingungen erschweren oder behindern gar das Erreichen der Ziele. Und das macht mir Sorgen.

So treffen Fachkräftemangel und Finanzierungslücken in Kitas nicht nur die Einrichtungen, sie rauben unseren Kindern Bildungschancen. Das neue KiBiz soll vieles besser machen. Aus Sicht des Paritätischen NRW gibt es allerdings an vielen Stellen noch erheblichen Verbesserungsbedarf – und dafür setzen wir uns mit voller Kraft unter anderem in Gesprächen mit der Landespolitik ein.

Auch beim Rechtsanspruch auf einen OGS-Platz, der ab August für Erstklässler gilt, sind viele Punkte ungelöst. Der Rechtsanspruch ist zwar ein wichtiger Schritt für Kinder und Familien, jedoch fehlen in NRW verbindliche Qualitätsstandards und klare Rahmenbedingungen. Für Kinder, Familien und Träger bedeutet das Unsicherheit und ungleiche Bedingungen. Auch das ist ein Zustand, den wir nicht einfach hinnehmen dürfen.

Besonders beunruhigt mich, wie Dauerkrisen und digitale Welten die mentale Gesundheit junger Menschen beeinflussen und nicht zuletzt antidemokratischen und rechtspopulistischen Akteuren leichtes Spiel geben. Umso wichtiger sind die Einrichtungen der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit, für deren gute Rahmenbedingungen wir uns als Verband stark machen. Denn sie bieten einen Ort, an dem nicht nur soziale Interaktion und ein positives Miteinander erfahren werden, sondern auch demokratische Werte und politische Selbstwirksamkeit.

Eines ist klar: Kostendruck bei Land und Kommunen darf nicht dazu führen, dass bei Kindern und Jugendlichen gespart wird! Es liegt in unserer Verantwortung, ihnen sichere Räume zu bieten, in denen sie sich entwickeln, lernen und entfalten können.

Elke Schmidt-Sawatzki

Aufsichtsratsvorsitzende des Paritätischen NRW

Was sie stark macht

Krisen und digitale Welten verändern den Blick auf die Gesellschaft und beeinflussen die mentale Gesundheit. Über Anspruch und Chancen der Kinder- und Jugendarbeit.

Sie hinterlassen Spuren bei jungen Menschen: die Mehrfachkrisen dieser Zeit. Ute Fischer, Geschäftsführerin des Paritätischen Jugendwerks NRW (PJW NRW), und Desirée Holz, Fachreferentin Jugend- und Kulturarbeit, über Resilienz, Schutzräume und darüber, was Kinder- und Jugendarbeit leisten kann.

■ **FORUM: Kriege und Krisen, wachsende Armut, soziale Ungleichheit und Rassismus: Kinder und Jugendliche haben viel zu verpacken...**

► **Ute Fischer:** In der Tat, ja. Sie befinden sich sozusagen im Dauerkrisenmodus.

■ **Was macht das mit jungen Menschen?**

► **Desirée Holz:** Wir beobachten eine zunehmende Verunsicherung bei Jugendlichen, die zu Lasten der mentalen Gesundheit geht. Das Thema Einsamkeit hat immens zugenommen. Damit einher geht mehr denn je die Gefahr, dass sich Kinder und Jugendliche in Filterbubbles der sozialen Netzwerke verfangen und demokratiefernen Einstellungen und extremistischen Gruppierungen zuwenden.

„Einsamkeit hat bei Jugendlichen immens zugenommen.“

■ **Die sozialen Netzwerke sind Gift für junge Menschen?**

► **Holz:** Nein, nicht zwingend. Sie ermöglichen Jugendlichen und jungen Menschen auch wichtige Zugänge zu Gleichaltrigen und Angeboten der Jugendarbeit.

■ **Dann braucht es mehr Medienkompetenz?**

► **Holz:** Ja, das ist aber ein Dauerthema in der Kinder- und Jugendarbeit: der Umgang mit und das Bewegen in den sozialen Netzwerken.

„Jugendliche werden politisch übersehen und gesellschaftlich vernachlässigt.“

■ **Vor welchen Herausforderungen stehen die Einrichtungen der Jugendarbeit aktuell?**

► **Holz:** Eine große Herausforderung ist es, alle Jugendlichen zu erreichen und ihnen einen Ort zu eröffnen, an dem sie nicht nur soziale Interaktion und ein positives Miteinander erfahren, sondern auch demokratische Werte und politische Selbstwirksamkeit.

► **Fischer:** Insgesamt muss man sagen: Der Krisenzustand ist zum Normalzustand geworden. Und in all dem wird die junge Generation poli-

tisch übersehen und gesellschaftlich vernachlässigt. Das muss sich ändern!

■ **Was muss passieren?**

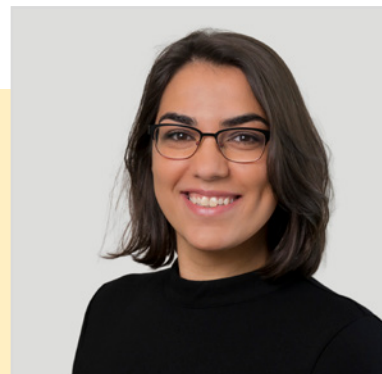
► **Fischer:** Kinder, Jugendliche und junge Menschen müssen ins Zentrum des politischen und gesellschaftlichen Denkens gerückt werden. Denn ganz gleich ob Bildungspolitik, Verkehrspolitik, Wehrpflichtdebatte oder Klimawandel: All diese Themen bewegen und betreffen junge Menschen. Gleichzeitig erleben sie, dass ihre Meinung zu wenig gehört wird. Es wäre also nur logisch, sie an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Was wir deshalb brauchen, ist eine Stärkung einmischender Jugendpolitik in allen Kommunen in NRW.

„Junge Menschen werden zu wenig gehört.“

■ **Queerfeindlichkeit, Rassismus und ein Comeback überholter Rollenbilder: Übergriffe und Anfeindungen**



Ute Fischer
Geschäftsführerin
Paritätisches Jugendwerk NRW
Telefon: 0202 28 22 252
ute.fischer@paritaet-nrw.de



Desirée Holz
Fachreferentin
Jugend- und Kulturarbeit
Telefon: 0211 94 60 041
desiree.holz@paritaet-nrw.org



© Raul Melhado | Adobe Stock

Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit vermitteln neben Medienkompetenz wichtige gesellschaftliche Werte.

nehmen insgesamt zu. Betrifft das auch die Kinder- und Jugendarbeit?

► **Holz:** Ja, leider nehmen auch Angriffe auf Einrichtungen zu. Insbesondere auf solche, die sich explizit für LSBTIN*-Jugendliche, Mädchen* und junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte einsetzen. Dadurch ist ein ganz neuer Bedarf bei den Einrichtungen entstanden: Sie müssen sich mit möglichen Handlungsstrategien im Fall von rechts-extremistischen Angriffen auseinandersetzen und entsprechende Konzepte entwickeln.

► **Fischer:** Hinzu kommt der politische Druck. Rechtspopulistische Parteien stellen die Legitimität dieser Angebote grundsätzlich in Frage.

„Vielfalt und Zugehörigkeit muss Normalität in unserer Gesellschaft sein.“

■ **Dabei sind gerade diese Schutzräume für marginalisierte Gruppen unverzichtbar ...**

► **Fischer:** Absolut! Zur Integration junger Geflüchteter leisten die Einrichtungen zum Beispiel einen enormen Beitrag: In ganz NRW werden junge

Geflüchtete in Projekten und Maßnahmen des PJW erreicht, die für diese jungen Menschen ein wichtiger Anker in ihrem Alltag sind. Das Land NRW hatte dafür zusätzliche Mittel bereitgestellt, die jedoch trotz steigender Bedarfe im Laufe der Jahre nicht angepasst wurden.

„Kinder- und Jugendarbeit ist kein Nice-to-have.“

■ Was wünschen Sie sich von Seiten der Politik?

► **Fischer:** Kinder- und Jugendarbeit ist Demokratieförderung. Das ist keine politische Positionierung, sondern ein Auftrag. Und um diesem gerecht zu werden, muss Kinder- und Jugendarbeit krisenfest gestaltet und strukturell verankert werden. Wir wollen resiliente Kinder und Jugendliche? Dann braucht es eine Gesellschaft, in der Vielfalt und Zugehörigkeit – nicht Ausgrenzung – die neue Normalität sind.

► **Holz:** Hier sind im Übrigen auch die Kommunen in der Pflicht, auch wenn die Zeiten finanziell herausfordernd sind. Kinder- und Jugendarbeit ist schließlich kein Nice-to-have, sondern fest im Kinder- und Jugendhilfegesetz verankert.

INFO

Das Paritätische Jugendwerk NRW

Mit rund 320 Mitgliedsorganisationen ist das PJW NRW die Heimat von Initiativgruppen aus der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit. Es mischt sich in jugendpolitische Debatten ein und fördert innovative Ansätze in der Kinder- und Jugendarbeit.

Das PJW NRW bietet Beratung, Fortbildungen und Fachtagungen an und übernimmt die Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung. Darüber hinaus ist es einer von fünf anerkannten landeszentralen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in NRW.

www.pjw-nrw.de

Was ist uns unsere Zukunft wert?

Fachkräftemangel und Finanzierungslücken in Kitas treffen nicht nur die Einrichtungen – sie rauben unseren Kindern Bildungschancen und verstärken ein negatives Narrativ.

Die Reform des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) soll deutliche Verbesserungen bringen. Dafür wird gestritten und gerungen, diskutiert und manövriert. Aus Sicht des Paritätischen NRW liegt noch einiges im Argen. Doch wo drückt der Schuh am stärksten? Und was macht all das mit dem Image von Einrichtungen?

Unter dem Dach des Paritätischen NRW sind über 1750 Kindertageseinrichtungen organisiert: von mehr als 950 Elterninitiativen bis hin zu größeren Trägern mit hauptamtlichen Strukturen. Mechthild Thamm leitet die Fachgruppe Kinder und Familie im Paritätischen NRW. Sie weiß genau, vor welchen Herausforderungen die Einrichtungen tagtäglich stehen. „Finanzierung, Bürokratie, Personalnot ... die Liste ist lang“, sagt sie.

Fachkräftemangel hält an

Hört man sich in den Einrichtungen um, wird immer wieder auf den eklatanten Fachkräftemangel hingewiesen. Laut einer Studie des Deutschen Jugendinstituts fehlen in NRW bis 2030 rund 20 000 Fachkräfte. Immer weniger Menschen wollen den Beruf Erzieher*in erlernen. Hinzu kommt eine hohe Abbruchquote.

Überlastung, schlechte Bezahlung – diese Botschaften schrecken ab und verschärfen die Situation. „Wenn Fachschulen schließen müssen, weil es zu wenig Schüler*innen gibt, ist das ein Alarmsignal, das wir nicht überhören dürfen“, sagt Thamm. Und dann sind da noch diejenigen, die nach einigen Jahren im Beruf aussteigen – häufig aus den genannten Gründen.

Strukturen schaffen, die entlasten

Doch welche Lösungen gibt es? „Grundsätzlich“, so Thamm, „wirken sich strukturelle Probleme eines Berufsfelds immer auch auf dessen Attraktivität aus.“ Gelingt es, endlich einige der drängendsten Probleme aus der Welt zu schaffen und das negative Narrativ umzuschreiben, wird sich das auch auf die Attraktivität des Berufs auswirken.

Auskömmliche Finanzierung

Eines dieser drängendsten Probleme ist die Finanzierung. „Seit Jahren fordern wir eine Abschaffung der Trägeranteile“, so Thamm. Hinzu kommt eine Berechnungsgrundlage der Kindpauschalen, die den Einrichtungen nicht gerecht wird und völlig unrealistisch ist. „Kleine Einrichtungen haben ein jährliches Defizit von

20 000 bis 30 000 Euro. Tarifgerechte Entlohnung ist so nicht möglich. Damit muss endlich Schluss sein!“ Und dann ist da noch der Verwaltungsaufwand: „Anders als in Schulen wird in der Kita von der Leitung erwartet, dass sie Verwaltungsaufgaben nebenbei mit erledigt.“ In Zukunft sollen Kitas zwar vier Prozent für Verwaltungskosten anrechnen können, bei steigendem Aufwand hält die Fachgruppenleitung das aber für realitätsfern.

Bildungsauftrag anerkennen

Weiteren Handlungsbedarf sieht Thamm bei der Anerkennung und Finanzierung des Bildungsauftrags, den Kitas haben. Das neue KiBiz regelt mehr Betreuung als Bildung. „Die Kita ist aber kein Aufbewahrungsort, sondern eine frühkindliche Bildungsinstanz. Dem muss die neue Gesetzgebung auch gerecht werden.“ Das Vorhaben der Landesregierung, ABC-Klassen einzuführen, in denen Kinder außerhalb der Kita Sprachförderung erhalten, findet Thamm empörend: „Das ist Kompensation am falschen Förderort“, sagt sie. Diese Idee macht auch deutlich, was noch nicht vollends verstanden worden ist: Kitas sind Orte, an denen Kinder mit Gleichaltrigen lernen



© Anna Ritter | Adobe Stock

Gute Bildung beginnt in der Kita – doch die Rahmenbedingungen belasten die Einrichtungen. Das neue KiBiZ muss vieles besser machen.

und elementare Kompetenzen entwickeln – auch Sprache. Über das Miteinander lernen sie Sozialverhalten, Toleranz, demokratische Werte und den Umgang mit Emotionen. Und all das in einem angeleiteten Schon- und Schutzraum.

Narrativ mit Konsequenzen

Im öffentlichen Diskurs scheint dieser Aspekt jedoch in den Hintergrund zu geraten. Mit Folgen: „Wir stellen fest, dass weniger Kinder mit Migrationshintergrund und nun auch weniger Kinder aus der Mittelschicht die Kita besuchen“, so Thamm. Das Narrativ der ständig geschlossenen Kita und überforderten Erzieher*innen fordert ihren Tribut.

Qualität sichern

Dabei ist das Niveau, auf dem Kitas heute arbeiten, bereits sehr hoch. „Doch auch die engagiertesten Erzieher*innen können ihr Potenzial nicht entfalten, wenn Strukturen fehlen, die Finanzierung nicht auskömmlich ist und qualifiziertes Personal knapp bleibt“, sagt Thamm. Um möglichst schnell mehr Personal in Kitas zu bringen, gibt es die 160-Stunden-Qualifizierung. „Ein gutes Modell, um Menschen zügig den Quereinstieg zu ermöglichen“, findet sie. Sinnvoll wäre,

wenn es darüber hinaus eine Weiterqualifizierung gäbe, um den Qualitätsstandard hochzuhalten. Und dann gibt es noch die wertvollen Kitahelfer*innen, die Teams entlasten. In Zukunft werden diese aber nur noch für Kitas mit mindestens drei Gruppen bezahlbar sein. „Das ist einfach ungerecht den kleinen Einrichtungen gegenüber.“

Kita-Landschaft im Wandel

Fragt man Mechthild Thamm, wie es um die Kitas in zehn Jahren bestellt sein wird: „Dann haben wir diese Probleme hoffentlich längst hinter uns gelassen.“ Dafür müssten die Herausforderungen aber jetzt angegangen werden. „Die Kita“, sagt sie, „ist und bleibt der beste Ort für frühkindliche Bildung. Dieses Pfund dürfen wir jetzt nicht verspielen!“ Perspektivisch wird auch aufgrund der sinkenden Geburtenrate Bewegung in die Kita-Landschaft kommen. Aktuell befinden sich drei Viertel aller Kitas in NRW in freier Trägerschaft. „Diese Trägervielfalt muss auch dann erhalten bleiben, wenn der Bedarf an Kita-Plätzen sinkt.“ Denn am Ende geht es um mehr als Betreuungsplätze: Es geht um Bildungschancen, gesellschaftlichen Zusammenhalt und unsere Zukunft.



KONTAKT

Mechthild Thamm
 Fachgruppenleitung
 Kinder und Familie
 Der Paritätische NRW
 Landesgeschäftsstelle
 Telefon: 0202 28 22 254
 mechthild.thamm@paritaet-nrw.org

Ohne klare Leitplanken

NRW führt den OGS-Rechtsanspruch ein, lässt aber zentrale Qualitätsstandards offen. Für Kinder, Familien und Träger bedeutet das Unsicherheit und ungleiche Bedingungen.

Ab dem 1. August 2026 gilt der Rechtsanspruch auf einen Platz in der Offenen Ganztagschule (OGS). Ein wichtiger Schritt für Kinder und Familien – jedoch fehlen in NRW verbindliche Qualitätsstandards und klare Rahmenbedingungen.

Der Rechtsanspruch greift zunächst für alle Kinder der Klasse 1 und wird in den folgenden Jahren schrittweise ausgeweitet. Ab dem Schuljahr 2029/2030 sollen schließlich alle Grundschulkin- der Anspruch auf einen OGS-Platz haben. Grundlage ist das bundesweit gültige Ganztagsförderungsgesetz. Was jedoch fehlt, ist ein entsprechendes Ausführungsgesetz in NRW, das verbindliche Qualitätsstandards festlegt.

Verantwortung ohne Rahmen

Nach aktueller Planung soll der Offene Ganztag weiterhin auf Basis eines Rund- erlasses organisiert werden. Die kon- krete Umsetzung des Rechtsanspruchs liegt damit weitgehend bei den Kom- munen. Doch genau hier zeigt sich die Schwachstelle: Die Voraussetzungen vor Ort unterscheiden sich stark – und damit auch die Chancen der Kinder.

Ungleiche Ausgangsbedingungen

Der Ausbaugrad der OGS-Angebote variiert erheblich. In einigen Kommu- nen ist der Bedarf gut abgedeckt, in anderen fehlen bereits jetzt zahlreiche Plätze. Wo große Lücken im OGS-Ange- bot bestehen, drohen gravierende Fol- gen: überfüllte Gruppen und sinkende Betreuungsqualität zum Beispiel. Man- cherorts könnte es sogar dazu kommen, dass ältere Grundschulkin- der keinen Platz mehr erhalten oder bestehen- de Verträge beendet werden, um den Rechtsanspruch der Erstklässler*innen

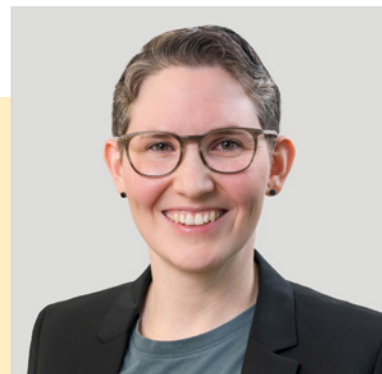
erfüllen zu können. Für Familien bedeu- tet das wachsende Unsicherheit und Belastung. Zudem könnten ausge- rechnet die Kinder leer ausgehen, die ganztägige Bildungs- und Betreuungs- angebote am dringendsten benötigen. Damit würde der Rechtsanspruch eines seiner zentralen Ziele verfehlen: Chan- cengleichheit und Bildungsgerechtig- keit zu stärken.

Qualität nach Kassenlage

Ein zentrales Problem ist das Fehlen landesweit verbindlicher Qualitäts-



Marion Gebauer
Fachreferentin
Offene Ganztagschule
0212 59 484 14
marion.gebauer@paritaet-nrw.org



Monja Rader
Fachreferentin
Kinderschutz für den Bereich
Offene Ganztagschule
02251 14 66 160
monja.rader@paritaet-nrw.org



© Robert Kneschke | Adobe Stock

Die OGS darf für Kinder und Familien keine Glückssache sein – weder bei der Platzvergabe noch bei der Qualität.

standards. Für gute Bildungs- und Betreuungsbedingungen braucht es klare Vorgaben zu Personalschlüsseln, Qualifikationen, räumlicher Ausstattung, Gruppengrößen und verlässlichen Betreuungszeiten. Derzeit hängt all dies jedoch davon ab, ob eine Kommune über ihren Pflichtanteil hinaus freiwillige Mittel bereitstellen kann und möchte. So entsteht eine zersplitterte OGS-Landschaft, in der die Bildungs- und Teilhabechancen von Kindern vom Wohnort und der finanziellen Lage der Kommune abhängen. Für Kinder bedeutet das: Ihr Zugang zu Förderung und verlässlicher Betreuung ist nicht gesichert. Für Träger und Beschäftigte heißt es: Sie arbeiten unter Bedingungen, die kaum Planungssicherheit bieten. Eine Orientierung an den tatsächlichen Bildungsbedarfen der Kinder wird dadurch erschwert.

Einsatz für klare Standards

Unter dem Dach des Paritätischen NRW arbeiten rund 100 Mitgliedsorganisationen im Bereich Offener Ganztags und gestalten an etwa 400 Standorten ganztägige Bildung aktiv mit. Gemeinsam mit ihnen fordert der Verband seit Langem verbindliche landesweite Stan-

dards und eine gesetzliche Grundlage, die diesen Namen verdient. Denn Bildung darf keine Frage des Wohnorts und keine Glückssache sein.

Verantwortungsvoll in die Zukunft

Der Paritätische NRW begleitet die Einführung des Rechtsanspruchs daher mit großem Nachdruck – im Interesse seiner Mitgliedsorganisationen, die qualitativ gute Angebote im Interesse der Kinder und Familien umsetzen wollen. Eine besondere Bedeutung hat dabei auch das Thema Kinderschutz. Obwohl Offene Ganztagschulen weiterhin keine Betriebserlaubnis benötigen, sind die Träger nach dem Landeskinderschutzgesetz NRW verpflichtet, eigene Kinderschutzkonzepte zu entwickeln und diese eng mit den Schulen zu verzahnen. Um seine Mitgliedsorganisationen bestmöglich zu unterstützen, hat der Verband seine Fachberatung gezielt gestärkt. Er berät bei der Erstellung und Umsetzung von Konzepten, unterstützt bei Dokumentation und Berichterstattung, bietet Qualifizierungen für Fachkräfte an und setzt sich gemeinsam mit Partnern dafür ein, die Rahmenbedingungen im Kinderschutz weiter zu verbessern.

Housing First



© SewcreamStudio | Adobe Stock

Kommunen und Wohnungswirtschaft miteinander vernetzen, um Housing First umzusetzen.

Am 15. Juli findet der inzwischen 6. Runde Tisch Housing First statt. Mit diesem Format schafft der Paritätische NRW seit 2022 einen Raum für Austausch und Vernetzung. Ziel ist es, den Housing-First-Ansatz flächendeckend umzusetzen.

Umsetzungskonzept schafft Rahmen

Beim 6. Runden Tisch wird es auch um das Umsetzungskonzept gehen, das das Land NRW im Januar veröffentlicht hat. Dabei handelt es sich um eine praxistaugliche Grundlage für die lokale Einführung von Housing-First-Angeboten in NRW. Teil des Konzepts ist auch die von der Sozialstiftung NRW bereitgestellte Anschubfinanzierung, die neuen Projektstandorten einen schnellen und verlässlichen Start ermöglicht. „Mit dem Umsetzungskonzept hat das Land einen guten Rahmen vorgegeben“, so Samina Imam. Sie leitet die Fachgruppe Arbeit, Armut, soziale Hilfen, Europa im Paritätischen NRW. „Im nächsten Schritt müssen sich mehr Kommunen zu dem Thema bekennen“, so Imam. Daher wird der Fokus des nächsten Runden Tisches auf die Vernetzung zwischen Kommunen und Wohnungswirtschaft liegen. Interessierte können sich zum Runden Tisch anmelden unter: tinyurl.com/rundertischhousingfirst

Staffelstab übergeben



© LAG FW NRW

Hartmut Krabs-Höhler (DRK) übergab den LAG-Staffelstab an Kirsten Schwenke (Diakonie).

Zum Jahreswechsel hat das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Nordrhein den Vorsitz der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein-Westfalen (LAG FW NRW) an das Diakonische Werk Rheinland-Westfa-

len-Lippe – Diakonie RWL übergeben. Der Vorsitz der LAG FW NRW wechselt turnusgemäß alle zwei Jahre in einem rotierenden System.

Eintreten für die soziale Arbeit

Bei einem Parlamentarischen Abend im Landtag übergab Hartmut Krabs-Höhler symbolisch den LAG-Staffelstab an Kirsten Schwenke. „Die Freie Wohlfahrtspflege erreicht mit ihren vielfältigen Angeboten allein in NRW etwa sechs Millionen Menschen jährlich“, so Schwenke. „Aus dieser großen Verantwortung heraus werden wir auch in den kommenden zwei Jahren konsequent für die Bürgerinnen und Bürger und Träger der Freien Wohlfahrt eintreten“, so die neue Vorsitzende.

www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

Zusammen für Demokratie



© Maria Perish | Adobe Stock

Nie wieder ist Jetzt! Bündnis plant dezentrale Aktionstage, um die Demokratie zu verteidigen.

Unter dem Motto „Zusammen für Demokratie – Zukunft für alle“ ruft das Bündnis „Zusammen für Demokratie“ zu bundesweiten Aktionstagen vom 23. Mai bis 7. Juni auf. Die Aktionstage starten am Tag des Grundgesetzes und setzen ein deutliches Zeichen

für Demokratie, Menschenrechte und solidarische Antworten auf die Herausforderungen dieser Zeit. Bundesweit und dezentral sollen vielfältige Aktionen die Botschaft vermitteln: Wir wollen eine lebenswerte Zukunft für alle. Diese Zukunft gibt es nur, wenn wir zusammenhalten.

Paritätischer mit dabei

Dem Bündnis angeschlossen haben sich bereits 76 zivilgesellschaftliche Verbände und Organisationen mit mehr als 50 Millionen Mitgliedern – darunter auch der Paritätische. Alle Infos zu den Aktionstagen sowie einen Aktionsleitfaden mit nützlichen Praxis-Tipps für alle, die politische Versammlungen oder Veranstaltungen planen, gibt es unter: www.zusammen-fuer-demokratie.de

KI in Hilfen zur Erziehung



Die Fachtagung beleuchtet Chancen und Risiken von KI-Nutzung in Ambulanten HzE.

Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt – auch in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung. Sie kann Mitarbeitende entlasten, die Qualität sozialer Angebote verbessern und neue Unterstützungsformen ermöglichen. Gleichzeitig entstehen wichtige

Fragen: Welche ethische Verantwortung haben wir? Wie verhindern wir Diskriminierung? Und welche KI-Anwendungen sind heute sinnvoll und zulässig?

Fachtagung am 2. Juli 2026

Diesen Fragen widmet sich die Fachtagung „Künstliche Intelligenz in den Ambulanten Hilfen zur Erziehung“ am 2. Juli 2026 in Münster. Veranstalter ist das LWL-Landesjugendamt Westfalen in Kooperation mit Caritas, AWO, Diakonie, VPK und dem Paritätischen NRW. Die Tagung richtet sich an Fach- und Führungskräfte der öffentlichen und freien ambulanten Kinder- und Jugendhilfe. Anmeldung über das Fortbildungsportal des LWL unter: www.lwl-bildung.de/details?seminar=50879

Umfrage: Versorgung wackelt



Alarmierende Zahlen: Jede dritte soziale Einrichtung fürchtet Angebotseinschränkungen.

Eine aktuelle Befragung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) macht deutlich: Viele soziale Einrichtungen stehen finanziell immer mehr unter Druck. Über 80 Prozent rechnen mit deutlichen Einschränkungen

gen ihrer Angebote, 28 Prozent sogar mit einem vollständigen Wegfall. Mehr als 60 Prozent der Befragten sehen die Versorgung in ihrer Region bereits jetzt als unzureichend an.

Vielfältige Auswirkungen

Zudem gehen zwei Drittel davon aus, dass der weitere Abbau die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement spürbar einschränkt. Damit gerät nicht nur die Unterstützung für Menschen in belastenden Lebenssituationen in Gefahr, sondern auch das gesellschaftliche Miteinander. Die BAGFW fordert, dass die Bundesregierung die Absicherung sozialer Dienste zur Priorität macht. Die vollständigen Ergebnisse zum Nachlesen:

www.bagfw.de > Veröffentlichungen > Aktuelle Meldungen

Mitbestimmung



Die neuen Delegierten für die LAG der Werkstatträte NRW.

Ende 2025 wurden in den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen in Nordrhein-Westfalen neue Werkstatträte und Frauenbeauftragte gewählt. Sie vertreten die Interessen der Beschäftigten und bringen ihre Anliegen über die jeweiligen Landesarbeitsgemeinschaften in die Landespolitik ein. Im Februar 2026 bestimmten die Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW ihre Delegierten für die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der Werkstatträte NRW und die LAG der Frauenbeauftragten in Werkstätten für Menschen mit Behinderung NRW.

Delegierte stärken Teilhabe

In die LAG der Werkstatträte NRW entsenden sie sieben Delegierte. Diese setzen sich dort in den kommenden vier Jahren für gerechteres Entgelt, mehr Urlaub, stärkere Mitwirkung und die Weiterentwicklung der Werkstätten ein. In der LAG der Werkstatt-Frauenbeauftragten gibt es drei Delegierte aus Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW. Die LAG wurde 2024 gegründet – ein wichtiger Meilenstein für Gleichstellung und Frauenrechte in der Eingliederungshilfe und die Stärkung politischer Mitbestimmung von rund 30 000 Frauen in nordrhein-westfälischen Werkstätten.

Die Integrationsunwilligen

Mit ihrer Kehrtwende in der Migrationspolitik sabotiert die Bundesregierung ihre eigenen Erfolgsmodelle zur Integration und trifft eine Fehlentscheidung nach der nächsten.

Ein Zulassungsstopp für freiwillige Integrationskurse und ein Wechsel in das Asylbewerberleistungsgesetz für Geflüchtete aus der Ukraine – bei dieser rückwärtsgewandten Politik drängt sich die Frage auf: Wer verweigert sich eigentlich der Integration?

Vier Jahre ist es her, dass hunderttausende Ukrainer*innen aufgrund des russischen Angriffskriegs ihr Land verließen. Was dann folgte, war quasi ein Musterbeispiel gelungener Integrationsbemühungen. Doch nun vollzieht die Bundesregierung eine Kehrtwende, die nicht nur Ukrainer*innen trifft. Dafür ernetet sie zurecht scharfe Kritik – auch vom Paritätischen und seinen Mitgliedsorganisationen.

Integrationskurse: gestrichen

Im Februar verkündete das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) einen Zulassungsstopp für freiwillige Integrationskurse. Stattdessen solle es künftig „maßgeschneiderte Angebote für alle“ geben, hieß es in einer Pressemeldung des BAMF. „Eine integrationspolitische Fehlentscheidung“, findet Carmen Martínez Valdés. Sie leitet die Fachgruppe Migration, Frauen, Psycho-

soziale Beratung und LSBT* im Paritätischen NRW. „Das einzige, was hier maßgeschneidert ist, ist die Argumentationslogik, die nur rechtspopulistischen Parteien passt.“

Die Rechnung geht nicht auf

Und diese Logik geht so: Einen Integrationskurs dürfen künftig nur noch diejenigen absolvieren, die nach Ansicht des BAMF eine sogenannte Bleibeperspektive haben. Wer die nicht hat, geht leer aus. Aus Sicht des BAMF ist das die logische Konsequenz, denn warum rund 1600 Euro Kursgebühr auf Staatskosten zahlen, wenn eine Person in Deutschland ohnehin keine Perspektive hat? Der Haken an dieser BAMF-Logik: „Der Integrationskurs schafft die Voraussetzung für einen langfristigen Aufenthalt und die Integration in den Arbeitsmarkt“, sagt Martínez Valdés. Ohne diesen geht hier gar nichts.

Investitionen an der falschen Stelle

Völlig absurd ist deshalb auch das Vorhaben des BAMF, das Angebot von Erstorientierungskursen um 60 Prozent auszubauen. Dafür sollen bis 2029 rund 134 Millionen Euro aus EU-Fördermitteln ausgegeben werden. „Erstorientungs-

kurse sind wichtig“, so Martínez Valdés, „aber darauf können die Menschen nichts aufbauen.“ Dabei gibt es Zigarettsende, die nach Deutschland kommen, um genau das zu tun: sich etwas aufbauen, die Sprache lernen, eine Erwerbstätigkeit aufnehmen. Allein im ersten Halbjahr 2025 erhielten 27 512 Menschen in NRW das Go vom BAMF, freiwillig einen Integrationskurs besuchen zu dürfen. Dies geht aus der Geschäftsstatistik eben dieses Bundesamtes hervor, das nun so tut, als würde das Geld bislang zum Fenster hinausgeworfen.

Träger in Aufruhr

„Es ist eine Katastrophe, wenn motivierte Menschen gezielt daran gehindert werden, die Sprache zu lernen“, sagt Claudius Voigt von der GGUA Flüchtlingshilfe in Münster, die Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW ist. „Mit dieser Entscheidung wird das Herz der integrationspolitischen Infrastruktur in Trümmer geschlagen.“ Betroffen von dieser neuen Regelung sind beispielsweise Asylbewerber*innen im laufenden Verfahren, Geduldete, Menschen aus der Ukraine sowie EU-Bürger*innen. Auch für die Träger von Integrationskursen ist die Entscheidung des BAMF ein harter Schlag.



© pressmaster | Adobe Stock

Keine freiwilligen Integrationskurse und kein Bürgergeld mehr für ukrainische Geflüchtete sind politische Fehlentscheidungen.

Denn immerhin wird mit dieser Agenda rund die Hälfte der Kurse gestrichen.

Erneuter Rechtskreiswechsel

Ein ebenso katastrophales Vorhaben ist der erneute Rechtskreiswechsel für ukrainische Geflüchtete. Wer seit April 2025 hierzulande Aufnahme findet, soll nicht mehr ins Regelsystem kommen und Bürgergeld erhalten, sondern Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. „Das bedeutet gravierende Armut und eine deutlich schlechtere Versorgung von Kranken, Pflegebedürftigen sowie Menschen mit Behinderungen“, erklärt Martínez Valdés. Vor allem aber verhindert der Rechtskreiswechsel die Integration. Das Regelsystem machte die direkte Beschulung von schulpflichtigen Kindern, den direkten Zugang zum Arbeitsmarkt und Sprachkursen sowie eine umfassende gesundheitliche Versorgung möglich. „All das sind Erfolgsmotoren für die langfristige Integration und Teilhabe von Menschen.“

Erfolgsmodell wird stillgelegt

Die Statistik gibt der Fachgruppenleitung recht: Laut einer Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) lag die Beschäftigungsquote unter

den zu Beginn des Ukraine-Kriegs nach Deutschland gekommenen Ukrainer*innen Mitte 2025 bei 50 Prozent. „Die Arbeitsmarkt-Integration lief demnach schneller als bei den 2015 eingereisten Geflüchteten“, stellte das IAB fest. Und das, obwohl 2022 überwiegend Frauen mit ihren Kindern ins Land kamen. Für Martínez Valdés ist damit völlig klar: „Der Weg, den wir bei den Geflüchteten aus der Ukraine eingeschlagen haben, war goldrichtig. Dieses Erfolgsmodell fordern wir für alle Geflüchteten – unabhängig ihrer Herkunft!“

Politik, die Integration verhindert

Es ist ziemlich offensichtlich: Dieser Systemwechsel schafft mehr Probleme statt sie zu lösen. Nicht zuletzt müssen Länder und Kommunen den bürokratischen Mehraufwand bezahlen. Und: „Allein arbeitsmarktpolitisch können wir uns weder weniger Menschen in Integrationskursen noch eine Verschärfung von Armut leisten. Es kommt auf jeden Einzelnen an“, so Martínez Valdés. Die Mehrheit der Geflüchteten jedenfalls möchte sich in unsere Gesellschaft einbringen. Doch woran sie scheitern ist eine rückwärtsgewandte Politik, die Integration aktiv verhindert.

KONTAKT

Carmen Martínez Valdés

Fachgruppenleitung
Migration, Frauen, Psychosoziale
Beratung und LSBT*
Der Paritätische NRW
Kreisgruppe Rhein-Sieg-Kreis
Telefon: 02241 42 080
carmen.martinez-valdes@
paritaet-nrw.org



Alles im Blick – alles aus einer Hand

Die Verwaltungsaufgaben in sozialen Organisationen werden immer komplexer. Bei PariDienst bekommen sie professionelle Unterstützung.

PariDienst, die betriebswirtschaftliche Beratung des Paritätischen NRW, bietet sozialen Organisationen mit dem Gehaltsservice die Möglichkeit, die Lohn- und Gehaltsabrechnung auszulagern. Neu im Angebot: eine digitale Arbeitszeiterfassung und Urlaubsverwaltung.

■ **FORUM: Kurz erklärt: Was ist eigentlich der Gehaltsservice?**

► **Miriam Fisch:** Unser Gehaltsservice übernimmt auf Wunsch die komplette Lohn- und Gehaltsabrechnung sozialer Organisationen – zuverlässig, korrekt und immer nach aktuellen gesetzlichen Vorgaben. Dazu gehören Abrechnungen, Brutto-Personalkostenlisten, Lohnjournale, Meldungen an Sozialversicherungsträger, Lohnsteuervoranmeldungen und das gesamte Bescheinigungswesen. Zum Jahresende erstellen wir außerdem alle gesetzlichen Jahresunterlagen, etwa Lohnsteuerbescheinigungen oder Nachweise für die Berufsgenossenschaft.

„Gehaltsabrechnung wird immer komplexer.“

■ **FORUM: Warum ist das gerade für soziale Organisationen hilfreich?**

► **Dennis Rath:** Die Lohn- und Gehaltsabrechnung wird durch häufige Änderungen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht immer komplexer. Vor allem kleine oder ehrenamtlich geführte Vereine können das oft nicht mehr selbst stemmen. Aber auch die großen Träger stoßen mittlerweile häufig an ihre Grenzen. Mit unserem Gehaltsservice bieten wir ihnen professionelle

und verlässliche Expertise. Das entlastet enorm.

„Wir bieten umfangreichen Support.“

■ **Was macht Ihren Service für Organisationen besonders persönlich und zuverlässig?**

► **Fisch:** Bei uns erhält jede Organisation eine persönliche und erfahrene Sachbearbeitung. Unser Team umfasst 26 Fachleute – Vertretungen und Fachkompetenz sind also jederzeit gewährleistet. Zusätzlich bieten wir umfangreichen Support, etwa ein Tariftелефон, Hilfe bei der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung und tarifliche Beratung.

► **Rath:** Über unseren Gehaltsservice steht außerdem ein digitales Personalverwaltungsprogramm zur Verfügung: P&I LOGA3. Es ist praktisch und intuitiv in der Nutzung, sicher und datenschutzkonform; die Server stehen in Deutschland. Es ist modular aufgebaut. So können neue Funktionen jederzeit ergänzt

werden – wie jetzt die digitale Arbeitszeiterfassung und Urlaubsverwaltung.

■ **Was gab den Ausschlag für die Einführung der neuen digitalen Zeiterfassung und Urlaubsverwaltung?**

► **Rath:** Arbeitgeber sind seit einiger Zeit gesetzlich verpflichtet, Arbeitszeiten systematisch zu erfassen. Unsere neue digitale Lösung ermöglicht eine komfortable und präzise Dokumentation aller Arbeits- und Abwesenheitszeiten. Alles wird zentral gespeichert und kann jederzeit ausgewertet werden. Auch wenn es Übergangsfristen zur Einführung einer Zeiterfassung gibt, empfehlen wir eine zeitnahe Umsetzung.

► **Fisch:** Die digitale Urlaubsverwaltung bringt zudem Ordnung, Transparenz und Automatisierung in interne Prozesse. Urlaubsanträge, Genehmigungen, Vertretungsregelungen – alles läuft digital, übersichtlich und papierlos. Einrichtungen behalten so den Überblick über Resturlaub und Abwesenheiten, sie vermeiden Engpässe und verbessern die Planbarkeit. Das steigert



Miriam Fisch
Leitung Gehaltsservice
0202 28 22 145
miriam.fisch@paritaet-nrw.org



Dennis Rath
Leitung Gehaltsservice
0202 28 22 156
dennis.rath@paritaet-nrw.org



Praktisch für Arbeitgeber und Angestellte: Die neue digitale Zeiterfassung und Urlaubsverwaltung vom ParIDienst-Gehaltsservice.

oft auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden.

■ Wie läuft die Einführung dieser neuen Lösungen konkret ab?

► **Rath:** Zunächst klären wir gemeinsam, welche Leistungen benötigt werden. Wir besprechen Abläufe, Konditionen und den Fahrplan. Dann implementieren wir alle relevanten Daten in P&I LOGA3, zum Beispiel Stellenpläne und Organisationsstrukturen. Dieser Part ist sehr wichtig, damit die automatisierten Prozesse im Anschluss gut laufen. Kurz vor der offiziellen Einführung werden die aktuellen Arbeitszeit- und Urlaubsdaten der Mitarbeitenden eingepflegt, sodass keine Resturlaubstage oder Stundenkonten verloren gehen.

■ Ganz praktisch gedacht: Ist die Nutzung schwierig?

► **Fisch:** Ganz im Gegenteil. P&I LOGA3 ist sowohl am PC als auch per App auf dem Smartphone zu bedienen. Für die Mitarbeitenden – sei es in der Kita oder im Pflegedienst – ist die Nutzung einfach und alltagstauglich. Bei der Zeiterfassung genügt ein Klick auf „Kommen“, ein Klick auf „Gehen“ und die Zeiterfassung ist erledigt. Bevor

es los geht, bereiten wir die Verantwortlichen umfassend auf die verwaltungstechnische Nutzung des Systems vor. Zudem machen wir sie fit für die Einführung in den Einrichtungen und die Begleitung ihrer Mitarbeitenden. Selbstverständlich stehen wir ihnen auch nach der Einführung weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

„Schluss mit Excel-Tabellen und Zettelwirtschaft.“

■ Kurz gesagt: Warum lohnt sich der Gehaltsservice – inklusive digitaler Tools?

► **Rath:** Weil man alles aus einer Hand bekommt: Lohnabrechnung, Zeiterfassung, Urlaubsverwaltung und weitere Services. Schluss mit Excel-Listen, Zettelwirtschaft und unübersichtlichen Ordnern. Arbeitgeber behalten jederzeit den Überblick, erfüllen alle gesetzlichen Anforderungen und arbeiten effizient und datenschutzkonform.

► **Fisch:** Und sie profitieren von der Erfahrung unseres Teams. Mit rund 1000 Kunden und 20 000 Personalfällen pro Monat wissen wir genau, worauf es ankommt. Das schafft Sicherheit, Kontinuität – und echte Entlastung.

INFO

Auf einen Blick

Ausführliche Informationen zu den Leistungen des Gehaltsservice von ParIDienst finden interessierte Organisationen auf der Internetseite des Paritätischen NRW:

www.paritaet-nrw.org > Themen > Betriebswirtschaftliche Beratung > Gehaltsservice



MEDIENKOMPETENZ

Sicher im Netz

Befähigen statt Abschrecken – das möchten die Medientipps der Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW. Mit sechs humorvollen Plakaten sowie einer begleitenden Website, die alle Medientipps bündelt und weiterführende Informationen bietet, werden Jugendliche und pädagogische Fachkräfte niedrigschwellig und alltagsnah für einen sicheren Umgang mit digitalen Medien sensibilisiert. Gefördert wird das Projekt vom Paritätischen Jugendwerk NRW aus Mitteln des Kinder- und Jugendförderplans NRW. Die Plakate können auf der Medientipps-Website einfach heruntergeladen oder als gedrucktes Plakatset bestellt werden. www.medientipps.fjmk.de

ERINNERUNGSKULTUR

Gegen das Vergessen



Zum Holocaust-Gedenktag hat der Verein Zweitzegen, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, die Social-Media-Kampagne „Ich bin Zweitzzeug*in von ...“ gestartet. Darin tragen Prominente wie Iris Berben die Erinnerungen von Holocaust-Überlebenden weiter und halten deren Geschichten lebendig. Da immer weniger Zeitzeug*innen ihre Erlebnisse persönlich schildern können, kommt der Weitergabe ihrer Erinnerungen eine zunehmend wichtige gesellschaftliche Bedeutung zu. www.zweitzeugen.de

LSBTIAQ*

Vielfalt fördern



Das Queere Netzwerk NRW, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, hat einen Leitfaden für queerfreundliche Kommunalpolitik veröffentlicht. Die Broschüre bietet Kommunalpolitiker*innen praxisnahe Anregungen, um LSBTIAQ*-Personen vor Ort besser zu unterstützen. Ziel ist es, Vielfalt zu fördern und die Sicherheit queerer Menschen in Schulen, Vereinen, Behörden und im öffentlichen Raum zu stärken. Der Leitfaden kann kostenfrei heruntergeladen oder bestellt werden. www.queeres-netzwerk.nrw

AUSZEICHNUNG

Berufliche Teilhabe



Zum zehnten Mal hat der VdK NRW, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, Menschen mit Behinderung ausgezeichnet, die sich besonders vorbildlich, individuell, leistungsstark und motiviert in der Arbeitswelt (vilma) engagieren. Von der Projektleiterin bis zum Montagemitarbeiter: Die Jobs der Preisträger*innen sind vielfältig und zeigen, dass und wie berufliche Teilhabe für Menschen mit körperlichen oder kognitiven Einschränkungen gelingt. www.nrw.vdk.de/events/vdk-preis-vilma

STIPENDIUM

Wissen weitergeben



Mit Süße Zitronen aus Köln und Inklusiv Wohnen Aachen haben zwei Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW im aktuellen Jahrgang 2025/26 ein startsocial-Beratungsstipendium erhalten. Darin unterstützen ehrenamtliche Wirtschaftscoaches kleine Vereine vier Monate lang bei Organisationsabläufen, Öffentlichkeitsarbeit und Projektplanung. Ziel ist es, ehrenamtlich getragene soziale Vereine und Initiativen in ihrer Professionalisierung und Weiterentwicklung zu fördern. www.startsocial.de

LSBTIAQ*

Sichtbare Akzeptanz



Queeres Leben im ländlichen Raum ist oft von konservativen Einstellungen und Angst vor Ausgrenzung geprägt. Zudem fehlen häufig Treffpunkte und Beratungsstellen. Die RESPECT!-Kampagne der Landesfachstelle blick* setzt hier an: Ein Sticker an öffentlichen Eingängen signalisiert Offenheit, ausliegende Materialien informieren über lokale Beratungs- und Hilfsangebote. blick* ist angesiedelt beim Verein Rosa Strippe, der Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW ist. www.blick-landesfachstelle.de

SCHULPROJEKT

Verhalten im Notfall



Geschlossene Schwimmbäder, ausfallender Schwimmunterricht und schwere Hochwasserereignisse haben den ASB Rhein-Erft/Düren, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, dazu veranlasst, das Schulprojekt „Wasserrettung meets Katastrophenschutz“ ins Leben zu rufen. In Projekttagen am Badeseelernen Schulkindern sicheres Verhalten am und im Wasser und erhalten dabei Einblicke in ehrenamtliches Engagement. Das Projekt hat den BMI-Förderpreis Helfende Hand gewonnen. www.asb-erft.eu

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ

Kompetenz stärken



Wie lassen sich KI-Tools sinnvoll einsetzen und warum ist es wichtig, deren Ergebnisse kritisch zu überprüfen? Das Projekt „We track KI“ vom jfc Medienzentrum in Köln, Mitgliedsorganisation im Paritätischen NRW, vermittelt Kindern, Jugendlichen und Fachkräften, worauf es bei einem verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz ankommt. Und eins wird dabei immer wieder deutlich: Die Maschine ist nur so klug und kreativ, wie der Mensch, der sie bedient. www.jfc.info

EINGLIEDERUNGSHILFE

Assistive Technik



Die SozialstiftungNRW erprobt digitale und KI-gestützte Assistenzsysteme in Wohneinrichtungen der Eingliederungshilfe. Vier Mitgliedsorganisationen des Paritätischen NRW sind daran beteiligt: Alsbachtal, Lebenshilfe Brakel, Lebenshilfe Wohnen NRW und Rheinischer Blindenfürsorgeverein 1886 Düren. Sprachassistenten, Notfallsysteme und weitere Technologien sollen die Selbstständigkeit und Sicherheit der Bewohner*innen erhöhen und Fachkräfte entlasten. verbundvorhaben-assistive-technik.de

FÖRDERMITTELNEWS

17 Mio. Euro bewilligt



2025 wurden 441 Fördermittelantträge mit rund 17 Millionen Euro unter anderem durch die Aktion Mensch, die SozialstiftungNRW und die Stiftung Wohnhilfe bewilligt. Gefördert wurden damit Personal- und Sachkosten im Rahmen von Projekten, Investitionen in Infrastruktur sowie Bildungs- und Ferienangebote. Die Förderungen kommen Menschen zu Gute, die die Angebote der geförderten Träger nutzen. Bei Interesse informiert der Bereich Stiftungs- und Fördermittel gerne: am-antrag@paritaet-nrw.org.

© Cultura Creative | Adobe Stock

© ASB Rhein-Erft/Düren

© Mixxart/Peutennikov | Adobe Stock

© Rosa Strippe

© Syda Productions | Adobe Stock

© BillionPhotos | Adobe Stock

Christian Gollmer nahm im Januar 2026 seine Tätigkeit als Kreisgruppengeschäftsführer für die Kreisgruppen Rheinisch-Bergischer Kreis und Oberbergischer Kreis auf. Er folgt auf Inge Lütkehaus.



Christopher Großhans hat im Dezember 2025 seine Tätigkeit beim Paritätischen NRW begonnen. Er ist als Fachkraft im Bereich Informationstechnik tätig. Der Dienstsitz ist in Wuppertal.



Georg Hiob hat im Januar 2026 seine Tätigkeit als Kreisgruppengeschäftsführer für die Kreise Wesel und Kleve im Paritätischen NRW aufgenommen. Er folgt auf Andreas Fateh.



Myriam Kemp hat im Dezember 2025 ihre Tätigkeit als Kreisgruppengeschäftsführerin für den Kreis Euskirchen beim Paritätischen NRW aufgenommen. Sie folgt auf Michael Kehren.



Nicole Kodat nahm im Dezember 2025 ihre Tätigkeit als Geschäftsführerin für die Kreisgruppe Leverkusen und die PariSozial Bergisches Land auf. Sie folgt auf Reiner Mathes und Inge Lütkehaus.



Inge Lütkehaus, Geschäftsführerin der PariSozial Bergisches Land und der Kreisgruppen Oberbergischer Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis, ist nach 31 Jahren im Verband in den Ruhestand gegangen.



Reiner Mathes war bis Dezember 2025 Geschäftsführer der Kreisgruppen Leverkusen und Rhein-Sieg-Kreis. Er hat sich nach 30 Jahren im Paritätischen NRW in den Ruhestand verabschiedet.



Lea Repke hat im Dezember 2025 ihre Tätigkeit als örtliche Ausbildungs Koordinatorin im Bereich Tagesangebote für Kinder aufgenommen. Ihr Dienstsitz befindet sich in Düsseldorf.



Daniela Rodehuts Kors hat im Februar 2026 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW als Fachkraft für die Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld aufgenommen. Sie folgt auf Christa Steinhoff-Kemper.



Lea-Marie Scholtes hat im Dezember 2025 ihre Tätigkeit als Kreisgruppengeschäftsführerin für die Kreise Düren und Heinsberg beim Paritätischen NRW aufgenommen. Sie folgt auf Michael Kehren.



Christa Steinhoff-Kemper ist zum Januar 2026 aus der Selbsthilfe-Kontaktstelle Bielefeld in die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Warendorf beim Paritätischen NRW gewechselt.



Anja Tünte hat im Januar 2026 ihre Tätigkeit beim Paritätischen NRW als Fachkraft für die Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Warendorf aufgenommen. Sie folgt auf Christiane Vollmer.



Christiane Vollmer ist zum November 2025 aus der Selbsthilfe-Kontaktstelle Kreis Warendorf in die Selbsthilfe-Kontaktstelle Münster beim Paritätischen NRW gewechselt.



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.
Loher Straße 7, 42283 Wuppertal
TEL: 0202 28 220
oeffentlicheitsarbeit@paritaet-nrw.org
www.paritaet-nrw.org

Verantwortlich: Christian Woltering
Redaktion: Ulrike Sommerfeld | Annika Rolf | Malin Kiesel
Redaktionelle Mitarbeit und Layout: Kyra Oborski
Texterstellung wurde teils durch KI unterstützt.
Fotos: s. Quellenangabe | Archiv Parität

Jahresabonnement: 20,- €. Für Mitgliedsorganisationen ist die Bezugsgebühr im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Druck und Vertrieb: Eugen Huth, 42329 Wuppertal

Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein finanzieller Beitrag an das Klimaprojekt „Instandsetzung von Brunnen systemen, Eritrea“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.

15 Organisationen haben sich dem Paritätischen NRW neu angeschlossen.

Ahaus

- Zukunftsbrücke Münsterland e. V.

Bochum

- PLANB Ruhr Stiftung – Interkulturelle Sozialarbeit im Ruhrgebiet
- PLANB Ruhr gGmbH Interkulturelle Soziale Arbeit für Kinder, Jugend, Frauen und Familie
- VIR gGmbH Vielfalt im Ruhrgebiet – Interkulturelle Sozialarbeit

Dortmund

- Chill ma! e. V.

Duisburg

- Bürger für Bürger Duisburg e. V.

Haltern am See

- Lea Drüppel Theater e. V.

Höxter

- Long Covid Netzwerk e. V.

Meckenheim

- Meckenheim hilft e. V.

Menden

- Biströ gemeinnützige GmbH
- Gemeinnützige Bürgergenossenschaft Menden eG

Münster

- AFAQ e. V. Verein für kulturelle und gesellschaftliche Zusammenarbeit

Sonsbeck

- Dorffamilie Labbeck e. V.

Sankt Augustin

- Hope's Angel Foundation e. V.

Wiehl

- Lebensfarben – Hilfen für Kinder und Jugendliche e. V.



Jetzt bewerben!

2026
Engagementpreis

HALTUNG ZEIGEN – RÄUME SCHAFFEN – DEMOKRATIE LEBEN
Engagement für Zusammenhalt, Dialog und eine offene Gesellschaft

Prämiert werden Projekte, die gesellschaftliche Vielfalt wertschätzen, demokratische Prozesse fördern, Dialog zwischen unterschiedlichen Gruppen stärken und den Zusammenhalt vor Ort nachhaltig unterstützen.

Einsendeschluss: 05. Juni 2026

www.engagementpreis.paritaet-nrw.org

in Kooperation mit

 **DER PARITÄTISCHE**
Nordrhein-Westfalen

 **DER PARITÄTISCHE**
Stiftung Gemeinsam Handeln



Fortbildungen für Fach- und Führungskräfte im Offenen Ganzttag



© TSViPhoto/Adobe Stock

Finden Sie das passende Angebot für Ihre berufliche Praxis!

Pädagogische Arbeit muss immer wieder reflektiert und auf verschiedene Erwartungen und Rahmenbedingungen abgestimmt werden.

Ob in Präsenz, online oder im Blended Learning – erweitern Sie Ihr Fachwissen, stärken Sie Ihre pädagogischen Kompetenzen und übernehmen Sie souverän neue Aufgaben.

Machen Sie 2026 zu Ihrem Jahr der beruflichen Weiterentwicklung.

Wir begleiten Sie dabei!

Weitere Infos:
bit.ly/46ppD5q

